38. Jahrgang. Dienstag, 28. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21367. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Aufgaben des Bundesrathes.

Nachdem der Reichstag nach Hause gegangen und das preußische Abgeordnetenhaus sich auf ungefähr 3 Wochen vertagt hat, um Kraft für die Berathung des Stempelsteuergesetzes zu sammeln, werden die Zeitungsleser eine Weile der Mühe, Parlamentsberichte zu lesen, überhoben sein. Auch der Bundesrath wird sich dieses Mal sehr rasch mit den gesetzgeberischen Folgen der Reichstagssession auseinandersetzen können; im Grunde bedarf nur das **Branntweinsteuergesetz** des Erlasses der Ausführungsbestimmungen. Daneben wird dann nun endlich die neue Redaction des **Allgemeinen Waarenverzeichnisses**, an dem schon seit drei Jahren gearbeitet wird, zum Abschluß gebracht werden, auch unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Novelle zum Zolltarif, der am 1. Juli in Kraft treten soll. Das umgeänderte Allgemeine Waarenverzeichniß an demselben Tage in Kraft zu setzen, wird nicht möglich sein, da die Veröffentlichung desselben sechs Wochen vor dem Inkrafttreten erfolgen soll; es erscheint sogar zweifelhaft, ob es gelingen wird, das Waarenverzeichniß bis zum 15. Juli in Kraft zu setzen, was Graf Posadowsky im Reichstage in Aussicht genommen hat. Dazu würde es einer sehr beschleunigten **Beschlußfassung** des Bundesrathes bedürfen.

Die wichtigste Aufgabe, **welche der Bundesrath** vor seinen Sommerferien **zu** erledigen hat, ist zweifellos die **Beschlußfassung der Währungsfrage**, d. h. die Beantwortung der Frage, ob und auf welcher Grundlage die Berufung einer neuen internationalen Münzconferenz in Aussicht genommen werden soll.

Inzwischen kommt ja auch noch eine neue Conferenz, eine **Zuckerconferenz**, in Sicht, wie aus einer Anfrage in der belgischen Kammer hervorgeht. Ueber die Aufgabe einer solchen Conferenz hat bisher Zuverlässiges noch nicht verlautet. Nach den Andeutungen, welche Graf Posadowsky und der landwirthschaftliche Minister v. Hammerstein im Reichstage gemacht haben, hat es den Anschein, als ob es sich in erster Linie nicht um eine sofortige Aufhebung der Ausfuhrprämien, sondern um die Verhinderung von höheren Prämien und eine allmähliche Herabsetzung derselben handele. Die Conferenz von 1888 ist bekanntlich gescheitert, einmal daran, daß Frankreich eine Abänderung seiner Zuckersteuergesetzgebung ablehnte und dann an der Weigerung Englands, die Verpflichtung zu übernehmen, von denjenigen Staaten, welche sich der Vereinbarung über die Ausfuhrprämien nicht anschließen würden, Zucker nicht zu kaufen. Neue Verhandlungen werden nur dann zu einem Ergebniß führen, wenn man die Klippen, an denen damals die Verständigung scheiterte, dieses Mal vermeidet.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Merkwürdig ist das Verhalten der **„Hamburger Nachrichten“** bezüglich der Frage der **deutschen Politik in Ostasien.** Während das Organ des Altreichskanzlers bisher von dem Zusammengehen Deutschlands mit Rußland und Frankreich in Ostasien nichts gesehen hat, als das Bemühen, Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen, schlägt es neuerdings einen ganz anderen Ton an. Die deutsche Politik, meint das Blatt, würde Schaden leiden, wenn sie Rußland nicht in der Erwerbung Koreas unterstützte, das heißt also, Rußland wird aufgemuntert, die Hand auf Korea zu legen. Mit anderen Worten: Fürst Bismarck thut das Seinige, um der deutschen Politik Steine in den Weg zu legen. Er hat die Politik der freien Hand befürwortet, so lange als Deutschland mit Rußland zusammenging, um die friedliche Durchführung des japanisch-chinesischen Friedens zu ermöglichen; jetzt soll Deutschland „fest mit Rußland durchhalten“, d. h. im Schlepptau der russischen Politik fahren, wie er sie sich vorstellt.

* **[Beim Jubiläumsfestmahl des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt]** wies der Eisenbahnminister **Thielen** darauf hin, daß Eisenbahn und Wasserstraße Geschwister seien, die sich nimmer bekämpfen dürften, sondern sich in Eintracht ergänzen müßten. Der Landwirthschaftsminister **v. Hammerstein** kam in seiner Rede auf das Verhältniß vom deutschen Osten zum Westen zu sprechen. Wodurch sei der Westen dem Osten voraus? Hauptsächlich durch die völlig gesunde Entwickelung, die ein inniges Zusammengehen von Landwirthschaft, Handel, Gewerbe und Industrie hervorgerufen hat. Die verschiedenen Berufsarten im Westen wissen ganz genau, daß sie auf einander angewiesen sind, daß wenn die eine zu Grunde geht, die anderen mit leiden. Im Osten habe sich diese Ueberzeugung noch nicht durchgerungen und daraus erkläre sich, daß die dortige Landwirthschaft noch gar kein Verständniß dafür habe, wie in der engen Verbinduug mit dem Westen ein Haupthebel ihres Gedeihens zu suchen sei. Hier dürfen keine Schranken aufgerichtet werden (Anspielung auf die Opposition der Conservativen gegen den Dortmund-Rheinkanal), vielmehr muß das Bestreben des Ostens auf Herstellung der engsten Beziehungen zum Westen gerichtet sein. Diese Ueberzeugung, so schloß der Minister, müsse sich Bahn brechen. Dann werde der Widerstand aufhören, der sich in den gesetzgebenden Körperschaften gegen die Ziele, die der Centralverein verfolgt, bemerkbar macht. Mehr Industrie müsse nach dem Osten, mehr Menschen, mehr Kapital, dann werde auch dort ein enges Zusammengehen von Landwirthschaft, Handel und Gewerbe sich entwickeln und in diesem Sinne trinke er, der Minister, auf die innige Verbindung aller dieser Erwerbsgruppen. (Großer Beifall.)

* **[Verschiedenartige Zollbehandlung von Rohpetroleum und raffinirtem Petroleum.]** Wir gaben kürzlich eine Meldung der „Hamb. Nachr.“ wieder, daß die Regierung, um der Vertheuerung des Petroleums entgegenzuwirken, eine verschiedenartige Zollbehandlung von Rohpetroleum und raffinirtem Petroleum in Erwägung gezogen habe. Der Zoll für Rohpetroleum sollte herabgesetzt, der Zoll für raffinirtes Petroleum dagegen verdoppelt werden. Dem „Hamb. Corr.“ zufolge findet diese Mittheilung in unterrichteten Kreisen **keine Bestätigung.** Vorläufig wäre ja, da der Reichstag bereits geschlossen ist, an eine Durchführung dieser Maßregel nicht zu denken. Es wird auch von unterrichteten Kreisen bezweifelt, daß damit die amerikanischen Petroleumkönige in wirksamer Weise bekämpft werden können.

* **[Fleischerei - Berufsgenossenschaft.]** Dem Vernehmen nach werden die gegenwärtig zur Nahrungsmittel - Berufsgenossenschaft gehörenden Fleischer von neuem den Versuch machen, eine eigene Fleischerei-Berufsgenossenschaft zu gründen. Die betheiligten Kreise nehmen an, daß der Versuch diesmal mehr Aussicht auf Erfolg als früher hat, wo der Bundesrath den Antrag auf Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft auf den Rath des Reichsversicherungsamtes ablehnte.

* **[Der in Braunschweig tagende 20. deutsche Schmiedetag]**, umfassend 126 Innungen, erklärte sich für die Nothwendigkeit der Zuerkennung des Rechts an die Innungen zur Ausstellung von Zeugnissen über Befähigung zum Hufbeschlag; er verlangt Zwangs-Innungen, Ausdehnung der Sonntagsruhepflicht auf die Schmiedemeister, Schaffung einer eigenen Unfallversicherung, sowie Gründung eigener Arbeitsnachweise. Ein Antrag der Innung zu Geestemünde auf gemeinsame Interessenvertretung der Schmiede mit den Schlossern ward abgelehnt. Der nächste Schmiedetag wird in Bochum stattfinden.

Güstrow i. M., 24. Mai. Wie der „Leipz. Volksztg.“ von hier gemeldet wird, werden bei dem Bau des Güstrower Schiffahrtskanals **keine polnischen**, sondern nur landesgebürtige **Arbeiter** beschäftigt. Eine socialdemokratische Versammlung hatte an die Bauverwaltung dieses Ansuchen gestellt, das bewilligt wurde.

Aus Nürnberg, 22. Mai, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die von unserem Stadtmagistrat unternommene „Interpretation“ des bairischen Vereins- und Versammlungsgesetzes trägt immer sonderbarere Früchte. In der **freien religiösen Gemeinde** sprach in den gewöhnlichen Sonntagsvorträgen kürzlich der Prediger Herr **C. Scholl** auch über den „neuesten Umsturzversuch gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit“. Diese Vorträge brauchten bisher weder polizeilich angemeldet zu werden, noch war den Frauen der Zutritt verwehrt. Jetzt wurde aber plötzlich von der Amtsanwaltschaft, weil der letzte Vortrag nicht angemeldet war und weil Frauen ihn mitanhörten, gegen den Vorstand **Anklage** erhoben wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz. Diese Klage wird in der nächsten Zeit zur Verhandlung kommen. Die Freie Gemeinde ist als religiöse Vereinigung gemeldet und nicht als politischer Verein erklärt; nur auf solche finden jedoch die einschlägigen §§ 2 und 15 des Vereins- und Versammlungsgesetzes Anwendung. Auf den gerichtlichen Austrag der Sache ist man in weiteren Kreisen gespannt.

Frankreich.

* **[Ein Kampf in Französisch-Guyana.]** Ein Telegramm des Gouverneurs von Französisch-Guyana meldet: „Boote mit einer Compagnie Marine-Infanterie wurden am 15. d. M. abgesandt, um die Auslieferung eines Franzosen zu erreichen, der von Cabral, dem Führer der brasilianischen Freibeuter, auf dem strittigen Gebiet gefangen genommen war. Die Freibeuter schossen auf den französischen Hauptmann Lunier, als dieser als Parlamentär näher kam. Die Soldaten eilten dem Angegriffenen zu Hilfe und zerstörten nach zweistündigem Kampfe das feindliche Dorf. 60 Freibeuter wurden getödtet. Auf unserer Seite hatten wir 5 Todte, darunter den Hauptmann Lunier, und 20 Verwundete.“ Die Regierung hat sich mit dem Gouverneur über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen verständigt.

Coloniales.

* **[Die deutsche Colonialgesellschaft]** zählte im Jahre 1884 in 238 Abtheilungen 13 403 Mitglieder, ferner in 102 Ortsgruppen 1219 Mitglieder und 1555 sonstige Mitglieder. Die Finanzlage der Gesellschaft ist günstig. Der Ertrag der directen Dampferverbindung zwischen Hamburg und Deutsch-Südwestafrika hat befriedigt; die Regierung hat sich bereit erklärt, für ihre Transporte auch 1895 die Schiffe der Gesellschaft benutzen zu wollen. Die Frachteinnahmen der vier Fahrten haben 1894 für sich allein über 45 000 Mark betragen. Die Siedelung in Südwestafrika, die von einem eigenen Syndicat geleitet wird, hat Fortschritte gemacht. Von 1892 bis 1894 sind 32 Ansiedler mit ihren Familien hinausgegangen; ferner haben sich 22 Angehörige der Schutztruppe angesiedelt. Bei Klein-Windhoek wurden bisher 21 Heimstätten und 11 Farmen (letztere je 10 000 Morgen groß) vermessen. Die Gesellschaft hat durch ihren Ausschuß zu allen colonialpolitischen Ereignissen des Jahres 1894 Stellung genommen. Die Hauptversammlung findet am 5., 6. und 7. Juni in Kassel statt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Auf der Tagesordnung der heute abgehaltenen Sitzung des preußischen **Staatsministeriums** hat dem Vernehmen nach auch der Gesetzentwurf über die Organisation des **Personalcredits der mittleren Stände** gestanden.

— Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge wird der **Großfürst Alexis**, der oberste Chef der Flotte und des Marineressorts, auf Befehl des Zaren dem **Flottenfest in Kiel**, bei dem Rußland durch drei Schiffe vertreten sein wird, beiwohnen. Der Großfürst begiebt sich auf dem Landwege nach Kiel.

— Die deutsche Regierung errichtet demnächst ein **Consulat für Tirol** in Bozen als Centrum des Fremdenverkehrs.

— Die französische Academie de médicine hat für die Wahl eines correspondirenden Mitgliedes im Auslande in erster Linie Professor **v. Esmarch** in Kiel vorgeschlagen.

— Bei den gestern vollzogenen **Kirchenwahlen der neuen Luthergemeinde** haben nach monatelangem heftigen Wahlkampf **die Liberalen gesiegt.** Unter den Gewählten befinden sich der frühere Abg. Schrader, ferner Abg. Munkel und Prof. Hinschius.

— Wie die „Post“ hört, wird die **deutsche Regierung**, falls durch die von **Serbien** beabsichtigten **neuen Finanzmaßnahmen** die Interessen der deutschen Gläubiger Serbiens beeinträchtigt werden sollten, gegen ein derartiges Verfahren entschiedenen Widerspruch einlegen.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet dazu aus Belgrad, zu einem solchen Protest der deutschen Regierung liege bis jetzt kein Anlaß vor, da die serbische Regierung allen Verpflichtungen gegenüber dem Auslande in jeder Beziehung zu entsprechen gewillt sei.

— Das socialdemokratische „Norddeutsche Volksblatt“ veröffentlicht ein vom 13. April 1894 datirtes **geheimes Rundschreiben des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff** an sämmtliche Generalcommandos. Der Kriegsminister

---

Eine Scandalgeschichte im Königreich X.

5)

Von A. Conan Doyle. Verfasser von Micah Clarke etc.

„Ja, mein Vorhaben wurde jetzt ernstlich bedroht. Es hatte den Anschein, als wollte das Paar sofort abreisen, und da galt es meinerseits die schnellsten und energischsten Maßregeln zu treffen. Doch an der Kirchenthür trennten sie sich, er fuhr nach dem „Temple“ und sie nach ihrer Wohnung. „Um fünf Uhr fahre ich wie gewöhnlich in den Park“, rief sie ihm zu. Mehr hörte ich nicht. Sie entfernten sich nach verschiedenen Richtungen, und ich machte mich auf den Weg, um mich meinen eigenen Angelegenheiten zu widmen.“

„Und die sind?“

„Etwas kaltes Roastbeef und ein Glas Bier dazu“, antwortete er, indem er klingelte. „Ich habe bis jetzt keine Zeit gehabt, an Essen und Trinken zu denken, und der Abend wird mir wahrscheinlich noch mehr Arbeit bringen. Ich möchte übrigens um deine Unterstützung bitten, Doctor.“

„Mit Vergnügen.“

„Du hast doch keine Angst, einen Verstoß gegen das Gesetz zu begehen?“

„Nicht im geringsten.“

„Ebenso wenig fürchtest du dich, gegebenen Falls eingesteckt zu werden?“

„Für eine gute Sache nie.“

„O, die Sache ist vortrefflich.“

„Also bestimme über mich.“

„Ich wußte, daß ich mich auf dich verlassen könnte.“

„Was hast du denn vor?“

„Wenn Frau Turner alles hereingebracht hat, will ich dir's erzählen. Verzeih“, sagte er, sich hungrig dem einfachen Mahl zuwendend, das unsere Wirthin bereit gehalten hatte, „ich muß schon während des Essens meinen Vortrag halten, mir bleibt nur wenig Zeit übrig. In zwei Stunden müssen wir uns auf dem Schauplatz unserer Thätigkeit befinden, denn Fräulein oder vielmehr Frau Irene kehrt um sieben von ihrem Ausflug zurück. Wenn wir sie treffen wollen, müssen wir deshalb nach Briony Lodge.“

„Und dann?“

„Alles Weitere überlaß mir. Ich habe schon alle Vorkehrungen getroffen. Doch auf etwas muß ich bestehen, was auch immer kommen mag, du darfst dich niemals einmischen. Verstanden?“

„Ich soll also neutral bleiben?“

„Vollständig. Wahrscheinlich wird es zu einigen Mißhelligkeiten kommen; mische dich nicht ein, denn die Hauptsache ist, daß ich in's Haus geschafft werde, damit hört jeder Streit auf. Vier bis fünf Minuten später wird das Fenster des Wohnzimmers geöffnet werden. Du mußt dich in der Nähe dieses offenen Fensters halten.“

„Ja.“

„Du kannst mich von draußen erblicken und darfst mich nicht aus den Augen lassen.“

„Ja.“

„Sobald ich nun meine Hand erhebe, wirfst du den Gegenstand in's Zimmer, den ich dir geben werde und schreist zur selben Zeit Feuer. Merkst du auch alles?“

„Aufs genauste.“

„Es ist nichts Gefährliches,“ sagte er und zog eine lange, cigarrenförmige Rolle aus der Tasche. „Es ist nur eine gewöhnliche Rauchrakete, wie sie die Bleiarbeiter bei uns gebrauchen, an beiden Enden mit Zündhütchen versehen, welche die Selbstentzündung verursachen. Darauf beschränkt sich deine ganze Aufgabe. Dein Feuerruf wird rasch verbreitet werden. Du gehst dann ruhig die Straße herunter und in ungefähr 10 Minuten bin ich wahrscheinlich bei dir. Hoffentlich habe ich mich deutlich ausgedrückt?“

„Ich muß neutral bleiben, mich dem Fenster nähern, dich beobachten, auf dein Zeichen dies hineinwerfen, dann Feuer schreien und dich an der Straßenecke erwarten.“

„Ganz richtig.“

„Du kannst dich völlig auf mich verlassen.“

„Vortrefflich. Doch nun ist's wohl Zeit mich auf meine Rolle vorzubereiten.“

Er begab sich in sein Schlafzimmer und kehrte nach wenigen Minuten als ein liebenswürdiger, schlicht aussehender Nomonformisten-Prediger zurück. Sein breiter, schwarzer Hut, seine weiten Beinkleider, die weiße Perrücke, das milde Lächeln und der eigenthümliche, stets damit verbundene Ausdruck im Verein mit wohlwollender Neugier konnten kaum treffender dargestellt werden. Aber Holmes wechselte nicht nur seinen Anzug. Seine Züge, sein Benehmen, ja sein ganzes Wesen schien auch mit jeder neuen Rolle zu wechseln.

Zehn Minuten vor sieben waren wir in der Serpentine Avenue. Es war schon dämmerig, und die Laternen wurden eben angesteckt; wir wanderten vor der Villa auf und ab, um ihre Bewohnerin zu erwarten. Das Haus war genau so, wie ich es mir nach Holmes kurzer Beschreibung vorgestellt hatte, doch die Gegend hatte ich mir viel einsamer gedacht. Sie erschien mir für eine kleine Straße in ruhiger Nachbarschaft sogar sehr belebt. In einer Ecke plauderte eine Gruppe fröhlicher, rauchender Müßiggänger, drüben hielt ein Scheerenschleifer mit seinem Rade, und in der Nähe schäkerten zwei Soldaten mit einem Kindermädchen. Mehrere gut gekleidete junge Leute schlenderten, die Cigarre im Munde, langsam auf und ab.

„Siehst du“, bemerkte Holmes, „diese Heirath vereinfacht die Sache außerordentlich. Jetzt ist die Photographie ein zweischneidiges Schwert geworden. Ich glaube nicht, daß ihr viel daran liegt, sie Herrn Norton zu zeigen, ebenso wenig wie unser Client sie von seiner Prinzessin bewundert sehen möchte. Die Frage ist nur, wo finden wir das Bild?“

„Ja, wo?“

„Es ist höchst unwahrscheinlich, daß sie es stets mit sich herumträgt. Ein Bild in Cabinetformat ist viel zu groß, um es leicht in einem Frauenkleide zu verbergen. Vermuthlich hat sie es daher nicht bei sich.“

„Wo mag es dann stecken?“

„Vielleicht bei ihrem Bankier oder ihrem Rechtsanwalt. Beide Möglichkeiten sind nicht ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich. Warum sollte sie es einem anderen übergeben? Auf sich selbst konnte sie sich verlassen, aber sie wußte nicht, ob auch ein Geschäftsmann jedem politischen oder indirecten Einfluß widerstehen würde. Bedenke außerdem, daß sie entschlossen ist, es in den nächsten Tagen zu gebrauchen, es muß ihr deshalb stets zur Hand sein. Folglich kann sie es nur in ihrer eigenen Wohnung haben.“

„Hat man dort nicht schon zweimal eingebrochen?“

„Pah! sie verstanden eben nicht zu suchen.“

„Und wie willst du das anfangen?“

„Ich werde gar nicht suchen.“

„Und was dann?“

„Sie soll es mir selbst zeigen.“

„Sie wird sich sicher weigern.“

„Dazu gebe ich ihr keine Möglichkeit. Horch der Wagen kommt! Nun befolge ganz genau meine Vorschrift.“

Der Schein der Wagenlaternen wurde sichtbar, und ein eleganter, kleiner Landauer rollte auf die Villa zu. Er hielt kaum, als schon einer der herumlungernden Leute herbeistürzte, um für das Oeffnen des Schlages ein Trinkgeld zu erlangen. Ein anderer hegte dieselbe Absicht und stieß ihn beiseite. Ein heftiger Streit brach aus, die beiden Soldaten mischten sich hinein und nahmen für den ersten Partei, während der Scheerenschleifer sich auf die Seite des andern schlug. Es kam zu einer förmlichen Schlägerei und im Augenblick war die

übersendet **mit demselben** mehrere Erlasse des Ministers des Innern an sämmtliche Oberpräsidenten aus den Jahren 1890 und 1894. Nach denselben sollen künftig seitens des Civilvorsitzenden der Oberersatzcommissionen den Militärvorsitzenden die zielbewußten und führenden **Elemente der Socialdemokratie**, ferner aber auch solche Persönlichkeiten bezeichnet werden, deren Zugehörigkeit zur Socialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß. Des weiteren werden künftig auch etwa zur Aushebung gelangende **Anarchisten** namhaft gemacht werden. Die Rekruten der letzteren Art sind ebenso wie die in Zukunft noch zu bezeichnenden Socialdemokraten von der Ueberweisung an die Garde grundsätzlich auszuschließen.

— Dem „Hamb. Corr." zufolge wird Oberstlieutenant **Trotha** nach dem Eintreffen des Gouverneurs v. Wißmann in Ostafrika zum **Commandeur der Schutztruppe** ernannt werden.

— Minister **v. Köller** theilt der „Voss. Ztg." mit, daß seine **Reise nach Straßburg** in Folge einer Einladung zur Eröffnung der dortigen Gewerbeausstellung seit lange geplant gewesen sei und absolut keine anderen Motive gehabt hätte, als der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen. An der Erzählung der „Volksztg." betreffend die Verhandlungen mit Herrn v. Lucanus etc. sei demgemäß kein wahres Wort.

— Dem „Börsencourier" zufolge ist den Delegirten der **Werrabahngesellschaft** vom Decernenten des preußischen Eisenbahnministeriums mitgetheilt worden, daß eine Erhöhung der Verstaatlichungsofferte ausgeschlossen ist.

— Vor dem Ehrengerichtshof der Anwaltskammer unter dem Vorsitz des Geh. Justizraths Lesse begann heute das **Verfahren** gegen den bekannten Vertheidiger **Rechtsanwalt Fritz Friedmann.** Die Anschuldigungen beziehen sich auf sein amtliches und außeramtliches Verhalten. Für die Verhandlungen sind zwei Sitzungstage festgesetzt. Der Angeklagte vertheidigt sich selbst.

Kiel, 27. Mai. Auf einem heute in See gegangenen, auf der Germania-Werft für die **Türkei** erbauten **Torpedojäger** ist während der Probefahrt in der Eckernförder Bucht der **Kessel explodirt.** Das Deck des Schiffes wurde vollständig aufgerissen. Der Dampfer „Hollmann" von Kiel wurde sofort zur Hilfe gesandt und schleppte den arg beschädigten Torpedojäger, von dessen Besatzung 7 Mann todt und 12 schwer verwundet sind, in den Hafen. Die Verletzten gehören sämmtlich der Germania-Werft an.

Stade, 27. Mai. Pastor Denkwerts-Kirchwistedt, der wegen **welfischer Agitation** gelegentlich der Gustav Adolf-Feier zu zwei Monaten **Festungshaft** verurtheilt worden war, ist jetzt durch das Stader Consistorium seines **Amtes entsetzt** worden.

Darmstadt, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der **Ersten Kammer** entspann sich bei der Berathung der Regierungsvorlage betreffend die Revision des **hessischen Ordensgesetzes,** welche von der Zweiten Kammer bereits genehmigt war, ein lebhafte Debatte. **Fürst Isenburg-Birstein** und Bischof **Haffner-Mainz** bedauerten, daß die Regierung nicht weiter gegangen sei. Der Bischof erklärte, er stimme mit Genehmigung des Papstes für die Vorlage und griff heftig die hessischen Kirchengesetze an. Ober-Consistorialpräsident **Goldmann,** Prälat **Habicht** und Staatsminister **Finger** traten den Auslassungen Haffners entgegen. Schließlich wurde die Vorlage gegen 5 Stimmen angenommen.

Wien, 27. Mai. Der oberste **Sanitätsrath** beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der in Ungarn ausgebrochenen **Schweinepest,** welche einen großen materiellen Schaden anrichtet. Die Verluste in Steinbruch werden auf 4 Millionen Gulden geschätzt.

— Den Abendblättern zufolge wird der von dem Subcomité des Wahlreformausschusses ausgearbeitete **Wahlreformentwurf** die Schaffung einer neuen Wahlcurie von 50 Mitgliedern enthalten mit zwei Unterabtheilungen. Die erste dieser Unterabtheilungen soll die geringsten Steuerzahler umfassen mit 37 Mandaten, die zweite, die Arbeiter, mit 13 Mandaten.

Wien, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** beantwortete Ministerpräsident Fürst **Windischgrätz** die **Interpellation Exner** betreffend die aufrührerischen **Reden des Pfarrers Deckert.** Die Staatsanwaltschaft in Wien habe am 13. Mai, also noch vor der Interpellation, die von der Polizeidirection eingegangenen drei Anzeigen unverzüglich dem Untersuchungsrichter zugestellt mit dem Auftrage, die nöthigen Vorerhebungen wegen des Vergehens der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen die Nationalitäten und Religionsgenossenschaften anzustellen. Die Vorerhebungen seien thatsächlich eingeleitet. Ob der Thatbestand einer strafbaren Handlung vorliege, heute endgiltig zu beantworten, sei unmöglich. Nur das Gericht sei berufen, das auszusprechen. Unter allen Umständen müsse die Regierung es schwer bedauern und entschieden mißbilligen, wenn an geweihter Stelle Worte fallen, die geeignet seien, den Frieden zu stören. (Lebhafter Beifall.) Das fürstbischöfliche Ordinariat hätte die Zusicherung gegeben, dahin wirken zu wollen, daß alles vermieden werde, was geeignet sei, den Frieden der Gesellschaft zu stören und zu Haß und Verachtung aufzureizen. (Großer Beifall.)

Rom, 27. Mai. Der Zwischenfall betreffs der **Reise** des päpstlichen Nuntius **Agliardi nach Ungarn** ist durch den Austausch vertraulicher mündlicher Erklärungen mit dem päpstlichen Stuhle beigelegt worden. Die Erklärungen haben keinerlei officiellen Charakter.

Washington, 27. Mai. Der **Staatssecretär Gresham** hat wieder einen Rückfall gehabt. In Folge wiederholter Magenstörungen ist **sein Zustand** sehr **ernst** geworden.

Danzig, 28. Mai.

* **[Berufung.]** Dem Vernehmen nach ist gegen den Beschluß des Herrn Regierungs-Präsidenten in Sachen der Anlage der Kraftstation für den Betrieb der elektrischen Straßenbahn hierselbst von mehreren Interessenten Berufung erhoben worden. Es wird also nunmehr zunächst die Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten abzuwarten sein.

L. **[Für Naturfreunde.]** Wer in den letzten Tagen eine Strandwanderung auf der Strecke Heubude-Neufahrwasser unternommen hat, wird durch das höchst eigenthümliche Aussehen des Seewassers überrascht gewesen sein. Das seichte Wasser erschien überall lebhaft schwefelgelb, hier und da war die Oberfläche rahmartig mit einer ebenso gefärbten, breiigen Masse bedeckt, die an günstigen Stellen von den Wellen in fingerdicker Schicht streifenweise auf den Ufersand getrieben wurde. Es ist das dieselbe Erscheinung, welche früher und zum Theil wohl auch jetzt noch den Volksaberglauben vom Schwefelregen hervorgerufen hat, und die ihre Erklärung findet in dem Auftreten von Milliarden winzig kleiner Blüthenstaubkörnchen der durch ihren Blüthenstaubreichthum ausgezeichneten Kiefer. Nicht jedes Jahr macht sich die Erscheinung an unserer Küste in so auffallender Weise bemerkbar, wie gerade gegenwärtig. Entscheidend ist die Richtung des Windes während des Aufblühens der männlichen Blüthenähren des genannten Dünenbaumes. Von Süd und Ost wehende Winde haben in voriger Woche ganze Wolken Blüthenstaub in das Wasser der Danziger Bucht geweht; der seit Sonnabend herrschende Nordwind hat diese Staubmassen mit dem Oberflächenwasser wieder gegen den Strand getrieben. Es steht zu erwarten, daß bei dem jetzt herrschenden Nordwinde die Erscheinung noch einige Tage anhalten wird.

* **[Fahrpreisermäßigung.]** Zum Besuche des 4. Provinzial-Bundesschießens in Pr. Stargard werden in der Zeit vom 28. Juli bis 30. Juli d. J. einschließlich zu den Zügen 6, 7 und 302 der Strecke Schneidemühl-Konitz-Dirschau-Elbing, sowie den Anschlußzügen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit viertägiger Giltigkeit nach Pr. Stargard zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Fahrtunterbrechungen sind nicht zulässig, auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen.

* **[Langfuhrer Liedertafel.]** In Langfuhr ist ein Verein unter dem Namen „Langfuhrer Liedertafel" gegründet worden, der es sich zur Aufgabe stellt, die Pflege des Gesanges und die Geselligkeit zu fördern. Die zahlreiche Betheiligung an der auf Zinglers Höhe stattgehabten ersten Versammlung berechtigt zu der Hoffnung, daß die neue Gründung bestens gedeihen wird. Zu Vorstandsmitgliedern sind vorläufig gewählt worden die Herren Lehrer Gratz als Dirigent, Eisenbahn-Secretär Burow als Vorsitzender, Militär-Intendantur-Secretariats-Assistent Glashagen als Schriftführer und Obertelegraphen-Secretär Barthel als Kassenwart. Die Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder werden bis auf Weiteres an jedem Montag Abend auf Zinglers Höhe stattfinden.

K. **[Gefahrvolle Reise.]** Am Sonntag traf im hiesigen Hafen die norwegische Bark „Veritas" aus Laurvig von Savannah mit Harz ein. Das Schiff hat eine gefahrvolle Reise gehabt. Im Sunde kam es Anfangs April bei Dragör auf Grund und konnte nur nach Entlöschung eines Theiles der Ladung mit Switzerassistenz flott gemacht werden. Die Beschädigungen waren so bedeutend, daß es nach Helsingborg gehen und dort im Dock reparirt werden mußte. Die Reise von Savannah hierher hat daher fast drei Monate in Anspruch genommen.

* **[Beurlaubung.]** Herr Polizei-Commissarius Rohde vom Revier Neufahrwasser tritt am 1. Juni einen vierwöchigen Urlaub an; mit seiner Vertretung ist Herr Polizei-Commissarius Flör betraut worden.

* **[Personalien.]** Die Verwaltung der Special-Commission in Posen ist dem Regierungs-Assessor Lüder in Posen übertragen. — Versetzt sind: der bisher mit der Ausführung forsttechnischer Arbeiten bei der General-Commission für Ost- und Westpreußen beschäftigte Forstassessor Kleyensteuber als Oberförster nach Bederkesa (Reg.-Bez. Stade); die Landmesser Gäbler von Bromberg nach Danzig, Gnabs von Elbing nach Insterburg, Kurpisz von Posen nach Danzig, Tillmann von Bromberg nach Ortelsburg, der Special-Commissions-Secretär Malinowski von Bromberg nach Graudenz, der Special-Commissions-Bureaudiätar Steffen von Allenstein nach Königsberg.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Kassirer bei der Justizhauptkasse in Marienwerder, Rechnungsrath Kahrau, ist zum Justizhauptkassen-Rendanten ernannt, der Amtsgerichtssecretär und Gerichtskassenverwalter Arndt in Stuhm in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Neumark versetzt, der Oberlandesgerichtsassistent Lambrecht in Marienwerder zum Secretär mit der Function als Gerichtskassenverwalter bei dem Amtsgerichte in Stuhm und der Büreaugehilfe Böbrich bei der Amtsanwaltschaft in Danzig zum Assistenten bei dem Amtsgericht in Carthaus, der Consul Otto Meyer in Königsberg zum Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt, der Staatsanwalt Schulze in Meseritz an das Landgericht in Kottbus, der Amtsgerichts-Rath Dr. Fränkel in Weißensee als Landgerichts-Rath nach Magdeburg, der Amtsgerichts-Rath Fromme in Salzwedel als Landgerichts-Rath nach Halberstadt, der Amtsrichter Dr. Albanus in Seehausen an das Amtsgericht in Delitzsch versetzt worden.

* **[Selbstentleibung.]** Gestern hat sich der 65 Jahre alte Tischlergeselle Johann K. auf dem Boden eines Hinterhauses in der Lavendelgasse erhängt.

* **[Straßensperren.]** In Folge des Erweiterungsbaues der Straßenüberführung Sandgrube und der dabei vorzunehmenden Verlegungen der Gas- und Wasserleitungen sowie wegen der Abgrabungen für die Futtermauer am Eingange zum Logengang ist die alsbaldige Sperrung der Durchfahrt durch den Logengang an der Seite der Sandgruben-Straße für Fuhrwerk auf die Dauer von etwa acht Wochen nöthig. Die Zufuhr zu den Grundstücken des Logengangs vom Krebsmarkt her sowie der durchgängige Fußgängerverkehr bleibt frei. Ferner wird behufs Ausbesserung der Leegethor-, Ravelin- und der Kumstbrücke der Verkehr durch das Leegethor für Fuhrwerke und Reiter in der Zeit vom 10. Juni bis einschließlich 6. Juli d. J. gesperrt werden. Fuhrwerke und Reiter müssen während dieser Zeit ihren Weg durch das Petershagener Thor und den Boltengang nehmen.

Aus der Provinz.

H. **Zoppot, 27. Mai.** Der gestrige Ausflug des hiesigen **Gewerbevereins** hatte bei dem schönen Wetter eine Betheiligung von über 100 Herren und Damen gefunden. Die Gesellschaft fuhr mit dem Mittagszuge ab und traf nach einer Wanderung durch das Schmelzthal und den herrlichen Wald um $6^1/_2$ Uhr hier wieder ein, um den Ausflug durch ein gemüthliches Beisammensein auf Thalmühle zu beschließen.

d. **Aus dem Kreise Neustadt, 25. Mai.** Kurz vor Zurücklegung seiner 25jährigen Amtszeit in dem Kirchdorfe Kölln siedelt der Pfarrer Radtke nach Reetz bei Konitz über, nachdem Herr Oberpräsident v. Goßler ihm die dortige Pfarrstelle verliehen hat. Die Institution durch den Bischof erfolgt daselbst am 6. Juni, während am 5. Juli die 25jährige Amtsthätigkeit in Kölln beendigt wäre. Das vorgerückte Alter machte es für Pfarrer Radtke jedoch zur Nothwendigkeit, eine weniger anstrengende Thätigkeit zu suchen, als ihm in seiner bisherigen sehr ausgedehnten und starken Gemeinde erwuchs.

Dirschau, 27. Mai. Ein **Commando** der zweiten **Torpedo-Abtheilung** aus Wilhelmshaven, bestehend aus 2 Deckoffizieren und 16 Mann, ist heute Abend hier eingetroffen und wird in der Stadt bis zur morgen erfolgenden Weiterreise einquartiert.

W. **Elbing, 27. Mai.** Die Polizei-Verwaltung hatte seiner Zeit die hiesige **Privat-Lehrer-Wittwenkasse** aufgefordert, das Statut dahin abzuändern, daß ein rechtlicher Anspruch auf eine Unterstützung von bestimmter Höhe den Wittwen verstorbener Mitglieder nicht zusteht oder im anderen Falle die staatliche Genehmigung nachzusuchen. Nachdem eine Generalversammlung das Statut im ersteren Sinne abgeändert hat, hat jetzt die Polizei-Verwaltung der Kassenleitung mitgetheilt, daß eine staatliche Genehmigung nicht erforderlich ist. — Das am gestrigen Nachmittage in Englisch-Brunnen veranstaltete Vocal-Concert des „Liederhains" hatte sich einer äußerst regen Betheiligung zu erfreuen.

♂ **Marienwerder, 27. Mai.** Der hiesige **Chorgesangverein** führte gestern „die Jahreszeiten" von Haydn auf. Die Solopartien hatten übernommen: Sopran Frau Jenny Herrmann hier, Tenor Herr Reutener aus Danzig, Baß Herr Fritz Schwabe von hier. Die Aufführung unter Leitung des Domcantors Herrn Wagner erntete den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft, zu der auch die Nachbarstädte (Mewe, Graudenz etc.) ein größeres Contingent gestellt hatten. — Der diesjährige **Kreis-Krieger-Verbands- und Delegirtentag** trat gestern hier zusammen. Der Verband zählt z. Z. 719 Mitglieder, gegen 664 im Vorjahr. Hiervon gehören dem Kriegerverein Marienwerder 358, Mewe 86, Johannisdorf 80, Wandau 70, Gr. Nebrau 64 und Garnsee 61 Mitglieder an. An Stelle des von Garnsee verzogenen Kreiswundarztes Dr. Schröder wurde Herr Hauptmann Anspach-Mewe zum stellvertretenden Verbandsvorsitzenden gewählt. Das diesjährige Verbandsfest soll in Marienwerder, das nächstjährige in Mewe begangen werden.

R. **Vandsburg, 27. Mai.** Der Pfarrverweser des benachbarten Kirchspiels Soßnow-Opodowo, Herr Kulm, wurde gestern durch den Superintendenten Herrn Syring als Pfarrer der genannten Ortschaft feierlich in sein Amt eingeführt. — Durch das herrlichste Wetter begünstigt fand gestern die feierliche **Einweihung** des vor kurzem fertig gestellten Confirmanden- bezw. Conferenzsaales statt. Da derselbe nur für 200 bis 250 Personen Raum bietet, so mußten noch ca. 400 Zuhörer auf den auf dem Pfarrhofe hergerichteten Bänken Platz nehmen. Am kommenden Donnerstage soll im neuen Saale die erste Bibelstunde abgehalten werden.

Neumark, 27. Mai. (Telegramm.) Der Kreisausschußsecretär **Liedke** ist heute einstimmig zum **Bürgermeister** gewählt worden.

Rosenberg, 26. Mai. Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat dem hiesigen Kaufmännischen Verein für den ersten Pfingstfeiertag zur Fahrt nach Dt. Eylau einen **Extrazug** gestellt. An der Fahrt mit dem Zuge dürfen sich nur Mitglieder und deren Angehörige des Vereins betheiligen und zahlt derselbe der Eisenbahnverwaltung als Fahrpreis eine Pauschalsumme. Der Fahrplan des Extrazuges ist folgender: Abfahrt Rosenberg 6 Uhr früh, Ankunft Dt. Eylau Stadt 6,40 Uhr Vorm., Rückfahrt ab Dt. Eylau Stadt 10 Uhr Abends, Ankunft Rosenberg 10,40 Uhr Abends.

K. **Thorn,** 26. Mai. In unserem Ort bestehen drei **evangelische Gemeinden,** die altstädtische, die neustädtische und die St. Georgengemeinde. Die letzten beiden benutzen gemeinschaftlich die neustädtische evangelische Kirche. In diese drei Gemeinden waren bisher in einem Umkreise von fast 2—3 Meilen die ländlichen Ortschaften eingepfarrt. Nachdem nunmehr in Mocker, in Podgorz, in Zlotterie neue evangelische Kirchspiele eingerichtet wurden, und in diese ein Theil der früher zu Thorn gehörenden Gemeinden eingepfarrt sind, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Verhältnisse der hiesigen evangelischen Gemeinden zu regeln. Es haben in dieser Angelegenheit seit längerer Zeit zwischen dem Consistorium und den Gemeindevorständen Verhandlungen stattgefunden, auf Grund deren das Consistorium mit Vorschlägen zur Auseinandersetzung hervortritt. Es sind 6 Vorschläge, über die sich die drei Gemeinden und der Magistrat als Patron in kurzer Zeit zu äußern haben werden, da das Consistorium auf eine Neuordnung der Parochialverhältnisse dringt. Am einfachsten scheint die Lösung darin zu liegen, daß die St. Georgengemeinde einschließlich der ländlichen Theile in die übrigen beiden städtischen Gemeinden aufgetheilt und die Pfarrstelle von St. Georg auf die neustädtische Gemeinde übertragen wird. Die königl. Regierung hat sich dahin ausgesprochen, daß dieser Vorschlag wohl geeignet erscheine, eine befriedigende Gestaltung der hiesigen Parochialverhältnisse herbeizuführen.

)-(**Stolp,** 26. Mai. Die erste allgemeine **Geflügel- und Vogelausstellung** am hiesigen Ort ist in sämmtlichen Räumen und dem Garten des Schützenhauses recht geschmackvoll arrangirt. Es sind fast durchweg gute Sachen ausgestellt, namentlich in der Abtheilung Großgeflügel. Die Ausstellung zählt fast 400 Nummern. Vom hiesigen ornithologischen Verein hatten sich zwei Mitglieder, die Herren Braunsdorf und Wolff, an der Ausstellung betheiligt. Letzterer erhielt den 1. Preis auf gelbe Cochin, einen 2. Preis für schwarze Holländer, einen 1. Preis für Schwalbentauben und den 4. Preis für gelbe Perrückentauben.

Königsberg, 27. Mai. Die nächstjährigen Versammlungen der Section IX der deutschen **Buchdrucker-Berufsgenossenschaft** und des deutschen Buchdruckervereins sollen in **Hirschberg** in Schlesien stattfinden.

γ **Bromberg,** 26. Mai. Am nächsten Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Unter anderen Vorlagen des Magistrats befindet sich auch eine betreffend die Wahl eines zweiten Bürgermeisters. Durch den Weggang des als besoldeten Stadtrath in Berlin gewählten Bürgermeisters Wilde ist hier eine solche Vacanz eingetreten. In der Sitzung am Donnerstag wird nun voraussichtlich als zweiter Bürgermeister unser besoldeter Stadtrath Herr Dahrenstädt gewählt werden. Diese Wahl des Herrn D. ändert in seiner amtlichen Stellung nichts; er behält nach wie vor das Decernat der Polizeiverwaltung und das Steuerdecernat. — Mit der Einrichtung einer elektrischen Centrale in unserer Stadt wird es nun doch, nachdem die vom Postfiscus erhobenen Bedenken beseitigt sind, ernst. Gestern ist bereits der Hauptmann Weber, der Bevollmächtigte der Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, hier eingetroffen, um die Auflassung des von der Gesellschaft gekauften Grundstücks zur Anlegung der elektrischen Centralwerke zu bewirken.

Von der Marine.

□ Ueber den dieser Tage aus ostasiatischen Gewässern nach der Heimath zurückgekehrten Kreuzer 3. Klasse „**Alexandrine**" hat das Reichsmarineamt nach erfolgter Inspicirung des Schiffes durch den commandirenden Admiral Knorr die sofortige Außerdienststellung derselben verfügt. Die „Alexandrine" wird während der nächsten Jahre nach ihrer ersten Indienststellung, die im April 1889 erfolgte, auf der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven einer Grundreparatur unterzogen werden.

Vermischtes.

Eine Anecdote vom Prinzen Oskar.

Eine hübsche Anecdote wird vom kleinen Prinzen Oskar erzählt. Bekanntlich haben die kaiserlichen Prinzen eine englische Governeß, vor welcher sie einen heillosen Respect haben, an der sie aber trotzdem, oder gerade deshalb vielleicht, ganz besonders hängen. Jüngst nun feierte die Dame ihren Geburtstag und nicht nur das deutsche Kaiserpaar stellte sich mit fürstlichen Geschenken ein, sondern auch die Prinzen alle suchten ihrer Lehrerin eine besondere Freude zu machen. Unter den Geschenken nun fiel der Reichbeschenkten ein unscheinbares Pappschächtelchen auf. „Was ist denn das?" agte sie erstaunt und nahm's zur Hand. Prinz Oskar aber warf sich nicht wenig stolz in die Brust: „Das ist von mich", sagte er. „Es ist ja aber leer", meinte die Lehrerin erstaunt. „Ja", entgegnete der kleine Prinz, „heute ist es noch leer, aber morgen zieht Papa mir den ersten Zahn, und die Schachtel ist für den. Denn den geb ich dir." Am nächsten Tage aber brachte der kleine Prinz seiner Erzieherin wirklich freudestrahlend den kleinen Zahn und heute trägt sie ihn als Breloque an ihrem Armband.

Die Gräfin Schimmelmann.

Aus Kopenhagen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Im hiesigen socialdemokratischen Verein hielt die Gräfin Schimmelmann kürzlich einen Vortrag. Daß die frühere Hofdame einer Kaiserin einen Vortrag für Arbeiter hält, dürfte wohl zu den größten Seltenheiten gehören, und der riesige Festsaal war daher auch bis zum letzten Platz besetzt, als die Gräfin die Rednertribüne betrat. Sie schilderte ihr Leben am Hofe in Berlin und unter den Armen der Stadt. Sie habe im Schloß des Kaisers und in der Hütte des Fischers gelebt, sie glaubte jedoch sagen zu können, daß der Fischer glücklicher sei, als der Millionär. Sie habe selbst gefühlt, wie leer das Leben des Reichen sei und

---

aus dem Wagen gestiegene Dame der Mittelpunkt einer Gruppe aufgeregter, zankender Menschen, die mit Fäusten und Stöcken auf einander losgingen. Holmes stürzte sich zum Schutze der Dame mitten in's Gewühl, aber er hatte sie noch nicht erreicht, als er einen Schrei ausstieß und mit blutüberströmtem Gesicht zu Boden fiel. Dieser Anblick veranlaßte die ganze Bande, nach verschiedenen Seiten Reißaus zu nehmen, nur einige Personen aus dem besser gekleideten Publikum, die theilnahmlose Zuschauer der Scene geblieben waren, beeilten sich der Dame und dem Verletzten zur Hilfe zu kommen. Irene Adler war die Stufen emporgeeilt, auf der Schwelle blieb sie zögernd stehen und blickte auf die Straße zurück, wobei sich ihre prachtvolle Figur vom erleuchteten Hintergrunde scharf abhob.

„Ist der arme Herr schwer verletzt?" fragte sie.

„Er ist todt", schrien mehrere Stimmen.

„Nein, noch ist Leben in ihm", meinte ein anderer, „aber ehe er in's Hospital kommt, ist's aus mit ihm."

„Das ist 'n braver Mensch", sagte eine Frau. „Wär' er nicht dazu gekommen, hätten sie der Dame Uhr und Kette weggerissen. Das war 'ne böse Sorte. Da, er rührt sich noch!"

„Hier kann er nicht länger liegen bleiben, dürfen wir ihn hineintragen, Madamchen?"

„Gewiß, bringen Sie ihn in's Wohnzimmer, da ist ein bequemes Sofa. Bitte hier."

Langsam und feierlich wurde er in's Haus getragen und im besten Zimmer niedergelegt, vom Fenster aus konnte ich den ganzen Vorgang genau beobachten. Ich sah Holmes auf dem Sopha liegen, da die Vorhänge hinter den erleuchteten Scheiben noch nicht zugezogen waren. Verursachte ihm sein falsches Spiel in diesem Augenblick nicht doch Gewissensbisse? Jedenfalls fühlte ich mich tief beschämt, gegen diese schöne Frau Ränke zu schmieden, die mit so entzückender Freundlichkeit und Grazie für den Verwundeten sorgte. Und doch jetzt konnte und durfte er nicht mehr zurück, und darum versuchte auch ich jedes Reuegefühl abzuschütteln und zog die Rauchrakete aus meinem Ueberrock. Ich beruhigte mich damit, daß ihr selbst ja kein Leid geschehen sollte, und wir sie nur daran hindern wollten, anderen zu schaden. Holmes hatte sich aufgerichtet, er machte eine Bewegung, als wenn er ersticken müßte.

Ein Dienstmädchen beeilte sich, das Fenster zu öffnen. Im selben Moment sah ich ihn die Hand erheben, warf meine Rakete in's Zimmer und schrie aus Leibeskräften Feuer. Mit Windesschnelle verbreitete sich der Ruf weiter und lockte eine Menge Menschen herbei. Dicke Rauchwolken ballten sich im Zimmer und zogen aus dem geöffneten Fenster. Ich sah undeutlich die Schatten von hin und her laufenden Menschen und hörte gleich darauf die Stimme Holmes von innen versichern, es sei nur ein falscher Alarm gewesen. Ich drückte mich aus dem lärmenden Haufen und hatte noch nicht zehn Minuten an der Ecke gewartet, als Holmes seinen Arm in den meinen schob, und wir erleichtert und befriedigt den Heimweg antraten. Einige Minuten ging er rasch und schweigend neben mir, bis wir in die ruhigen Straßen von Edgeware Road einbogen.

„Du hast es sehr geschickt gemacht, Doctor", bemerkte er. „Besser konnte es gar nicht gehen. Nun ist alles in Ordnung."

„Du hast also die Photographie?"

„Das nicht, aber ich weiß, wo sie ist."

„Wie hast du das nur herausbekommen?"

„Sie hat's mir gezeigt, — wie ich dir voraussagte."

„Das ist mir noch unklar."

„Nun, ein Geheimniß will ich nicht daraus machen", sagte er lachend. „Die ganze Geschichte ist höchst einfach. Du wirst natürlich errathen haben, daß auf der Straße alle im Einverständniß waren. Sie waren alle für den Abend engagirt."

„Ich hab' es mir fast gedacht." (Schluß folgt.)

habe deshalb beschlossen, mit den Armen zu leben und für sie zu wirken. Es sei ihre Absicht gewesen, ein Schiff zu kaufen, um bei den armen Fischern an der Küste Pommerns herumzureisen; ihre Einsperrung in der hiesigen Irrenanstalt im vorigen Winter habe ihr jedoch einen Verlust von 21 000 Kronen verursacht, und da sie jetzt nicht Geld genug habe, um das Schiff zu kaufen, habe sie beschlossen, ihre große Villa in der Nähe Kopenhagens zu veräußern. — Die schlichten und rührenden Worte der Gräfin machten auf die Arbeiter einen tiefen Eindruck und der Vortrag wurde mit fast feierlicher Aufmerksamkeit angehört.

Parlamentarische Radfahrer.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Brüssel: Das Radfahren hat in Belgien eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung angenommen. Sogar die Parlamentsmitglieder betreiben mit Eifer den neuen Sport, so daß im Senats- und im Abgeordnetengebäude die Quästur ein Gestell für Bicycles hat anbringen lassen. Senatoren und Deputirte kommen ganz ruhig auf ihrem Zweirad angefahren. Unter den eifrigsten Radfahrern nennt man den Abgeordneten Nyssens, Professor an der Universität Löwen, den Vater des Pluralvotums, den socialistischen Senator Lafontaine, Vaudervelde, den Führer der Socialisten in der Kammer; ja sogar einen der Quästoren, den Vicomte de Jonghe d'Ardoye, sieht man nicht selten auf seinem Zweirad nach dem Parlamentshaus fahren. Auf den schönen Brüsseler Boulevards und im Bois de la Cambre begegnet man auch häufig höheren Offizieren der Armee auf ihrem Bicycle. Die Anzahl der radfahrenden Damen nimmt immer mehr zu. Geht das so weiter, so wird binnen kurzem kein anständiger Mensch mehr zu Fuß gehen. Gesegnete Stadt Brüssel! Das Dorado der Radfahrer.

Ein Pantoffelheld.

Aus Furcht vor der Gattin in's Gefängniß gekommen ist kürzlich ein Mailänder Pantoffelheld. Der Casus würde zum Lachen reizen, wenn er nicht so ernste Folgen gehabt hätte. Herr Goncini, so erzählen dortige Blätter, ist der glückliche Gatte einer niedlichen Frau, die ihren Herrn Gemahl jedoch an exemplarische Pünktlichkeit gewöhnt hat. Punkt 7 Uhr Abends mußte Goncini zu Hause sein. An einem der letzten Abende hatte er jedoch etwas stark gekneipt und kam erst — man denke! — um 9 Uhr nach Hause. Um das heraufziehende Unwetter zu beschwören, griff der biedere Bürger zu einem heroischen Mittel. Er erzählte der schaudernden Gattin, daß er auf dem Heimwege von vier Räubern überfallen, seiner Werthpapiere und Kostbarkeiten beraubt und mit Mühe und Noth dem sicheren Tode entgangen sei. Um seiner romantischen Erzählung noch mehr Nachdruck zu verleihen, hielt er es für angezeigt, sie auch einem Polizisten gegenüber zu wiederholen und sogar eine bestimmte Persönlichkeit als einen von den vier Räubern zu bezeichnen. Das war sein Verderben! Die Polizei brachte bald heraus, daß alles eitel Wind sei und steckte den verblüfften Pantoffelhelden — der, nebenbei bemerkt, einer der reichsten und bekanntesten Bürger Mailands ist — wegen wissentlich falscher Angabe in's Gefängniß. Möge ihn der strafende Arm der Gerechtigkeit nicht zu schwer treffen.

Eigenartiger Selbstmord.

Unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen vollzog sich dieser Tage der Selbstmord eines Fähnrichs in München. An einem Nachmittage fand sich in der Sacristei der Ludwigskirche der Artillerie-Fähnrich Wohlschleger ein, welcher den Cooperator Pichler ersuchte, mit ihm in den Englischen Garten zu gehen, wo sein Freund warte, um sich zu erschießen; der Cooperator möge alles aufbieten, ihn von diesem schrecklichen Entschlusse abzuhalten, aber auf alle Fälle auch das heilige Oel mitnehmen. Im Garten angelangt, übergab der Fähnrich dem Cooperator einen Zettel mit dem Ersuchen, ihn zu lesen; dieser hatte kaum den Zettel in die Hand genommen, als ein Schuß krachte und der Fähnrich tödtlich getroffen auf dem Boden lag. Eine Droschke war augenscheinlich vorsichtshalber in der Nähe bestellt. Diese benutzte der Cooperator, um in der auf dem Zettel verzeichneten elterlichen Wohnung das traurige Ereigniß den Angehörigen mitzutheilen. Die Ursache des Selbstmordes wird, der „N. Fr. Pr." zufolge, darauf zurückgeführt, daß der Fähnrich sein Offiziersexamen nicht in befriedigender Weise gemacht hatte. Der unglückliche junge Mann soll außerordentlich fleißig gewesen sein und gewöhnlich schon früh 5 Uhr über seinen Büchern gesessen haben.

Vergiftung durch Salat.

In Bruck im Pinzgau verzehrte am letzten Sonntag der Fiaker Doxerer sein Mittagsmahl, bestehend aus Wurst, Knödeln und grünem Salat. Bald darauf klagte er über Unwohlsein und um 3 Uhr war er eine Leiche. Auch seine beiden Knechte ließen sich den grünen Salat gut schmecken. Um 4 Uhr fühlte der eine von ihnen Brechreiz und Schmerzen in der Magengegend, um 5 Uhr war auch er gestorben. Sein Genosse erkrankte erst Abends 6 Uhr, der erholte sich aber, dank der ärztlichen Hilfe, wieder und ist außer Gefahr. Die Section beider Leichen constatirte Vergiftung durch ein Pflanzengift. Die Mutter des Doxerer hatte, da der vorhandene Salat nicht reichte, einige Handvoll von einem im Garten wachsenden, üppigen, saftigen Kraut abgeschnitten und unter den Salat (Gartenkresse) gemischt. Zum Unglück war dieses „saftige" Kraut Aconitum Napellus (Sturmhut, Venuswagen, Eisenhut) eine blaublühende Ranunculacee, die ein schon in geringer Menge tödtliches Gift, das Aconitin, enthält. Die unglückliche Lage der armen Frau, welche durch ihre Unwissenheit ihren Sohn, den Vater von zehn unmündigen Kindern, sowie seinen jungen kräftigen Knecht tödtete und einen dritten Mann dem Tode nahe brachte, kann man sich leicht vorstellen.

Zugsammenstoß.

Dortmund, 27. Mai. (Telegramm.) Ein Personen- und ein Güterzug sind hier zusammengestoßen, wobei 5 Personen verletzt wurden.

Aus dem Erdbebencentrum.

Laibach, 27. Mai. (Telegramm.) Die leichten Erdschwankungen dauern fort. Der von der technischen Commission festgestellte Gesammtschaden beläuft sich auf 3 138 700 Gulden. 145 Gebäude müssen niedergelegt werden. Der Schaden auf dem Lande wird von den Gemeinden auf 4 Millionen geschätzt.

Verhaftet.

Kopenhagen, 27. Mai. (Telegramm.) Der aus Köln mit 40 000 Mk. geflüchtete Postbeamte ist in Malmö verhaftet worden.

Eine Urenkelin Glucks.

Paris, 24. Mai. Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht stand vorgestern die aus Luxemburg stammende Marie Cecilie Gluck, angeblich eine Urenkelin des berühmten Tondichters. Sie ist Lehrerin und war vor einiger Zeit nach Paris gekommen in der Hoffnung, durch Sprachstunden und Musikunterricht ihren Unterhalt zu verdienen. Fräulein Gluck gerieth aber allmählich in das größte Elend und mußte froh sein, daß eine luxemburgische Portiersfrau sich ihrer annahm. Ihre Entblößung war so groß, daß sie der Wohlthäterin eine Tuchjacke entwendete, die sie an hatte, als die Polizei sie wegen Diebstahls verhaftete. Vor Gericht erzählte die ehemalige Erzieherin ihre Unglücksgeschichte, und jetzt erklärte auch die Portiersfrau, sie ziehe mit Rücksicht auf die Familie Gluck ihre Klage zurück. Das hinderte aber nicht, daß das Mädchen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Ein Irrer im Löwenkäfig.

Ein aufregender Vorfall trug sich in diesen Tagen im Zoologischen Garten in Barcelona zu. Ein junger Mann sprang im Raubthierhause über die vor den Thierkäfigen befindliche Umzäunung und näherte sich mit den Worten: „Ich will meinen Großvater besuchen!" dem Löwenkäfig. Die Löwin „Julieta" versetzte dem Aermsten einen furchtbaren Tatzenhieb, während das Publikum in wilder Flucht davoneilte und den Unglücklichen seinem Schicksal überließ. Schließlich kam ein beherzter Polizist hinzu und suchte den waghalsigen Menschen zu befreien; aber die Löwin wollte ihn nicht loslassen, und die fünf Löwen, die sich in demselben Käfig befanden, erhoben ein fürchterliches Gebrüll und machten Anstalten, sich auf den Polizisten zu stürzen. Nach einem furchtbaren Kampf, bei welchem der Polizist schwer verwundet wurde, gelang es endlich, den jungen Mann, dem der rechte Arm fast vom Körper gerissen war, aus den Klauen der Löwin zu retten. Er wurde, da er offenbar irrsinnig ist, in's Irrenhaus gebracht.

Briefmarkenschwindel.

Ein großartiger Schwindel mit gefälschten Briefmarken ist seit Monaten von Griechenland und der Türkei aus nach Deutschland betrieben worden, wodurch hauptsächlich Berliner Briefmarkensammler und -Händler empfindlich geschädigt worden sind. Es handelt sich um eine von der englischen Post in Konstantinopel hergestellte Marke, eine gewöhnliche $\frac{1}{2}$-Penny-Marke, welche mit dem schwarzen Aufdruck 40 Paras versehen ist. Diese Marke ist außerordentlich selten und wird auf dem Briefmarkenmarkt mit 15 Mk. gehandelt. In letzter Zeit nun fiel auf, daß eine große Anzahl dieser sonst so seltenen Marke von Griechenland und der Türkei aus nach Berlin gehandelt wurden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind fast alle diese Marken, wiewohl die bedeutendsten Kenner sie als echt erklärten, eine großartig ausführte Fälschung, welche selbst von englischen Postbeamten nicht erkannt wurde. Die Betrüger, die in Griechenland und in der Türkei Unterhändler haben, sind noch nicht ermittelt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Frau Marie v. Borch,

die dem deutschen Publikum so manche formvollendete Uebersetzung nordischer Geisteswerke geschenkt hat und deren rastlosem Eifer es namentlich zu verdanken ist, daß Ibsen, Lie, Jacobson heute bei uns heimisch geworden sind, ist Freitag in Berlin im Lazaruskrankenhause, im Alter von 42 Jahren, den Folgen einer Operation erlegen. Das Hinscheiden Marie v. Borchs reißt in die Reihen der wenigen Künstler, die wirklich zu übersetzen, in den Geist der fremden Volksindividualität einzudringen verstehen, eine unersetzliche Lücke.

Rubinsteins „Christus".

In **Bremen** wurde gestern in dem übervollen Festraum Anton Rubinsteins geistliche Oper „Christus" aufgeführt. Die Wirkung war überwältigend. Dichtung und Musik bergen überaus große Schönheiten in sich. Die Aufführung unter Dr. Mucks Leitung war meisterhaft.

Verdi

schreibt, wie den Berliner „Neuest. Nachr." aus Mailand mitgetheilt wird, an seinen Memoiren, die jedoch nach seinem Tode erst erscheinen sollen. Einer Indiscretion verdankt „Das neunzehnte Jahrhundert" folgende hübsche Anekdote: Graf Maffei, der nachmalige berühmte Uebersetzer Goethes, Schillers und Heinrich Heines, und damals schon ein bedeutender Lyriker, war einer der intimsten Freunde Verdis. „Eines Tages", schreibt Verdi, „hörte ich, daß Maffei heirathen wolle. Kurz darauf lernte ich seine Braut kennen. „Nun, wie gefällt sie dir?" fragte mich Maffei. „Ganz reizend, aber wie kommst du dazu, dir so ein kleines Weibchen zu nehmen?" — „Ja, siehst du", meinte Maffei und machte ein komisch-ernsthaftes Gesicht, „das ist einfach genug. Man nimmt doch immer, wenn man kann, von allen Uebeln — das kleinste." " Verdi hat das Componiren noch nicht aufgegeben. Er hat soeben drei herrliche „Ave Marias" vollendet.

Literatur.

≠ Sehr reich an schönen und künstlerisch trefflich ausgeführten Illustrationen ist die soeben erschienene Mai-Nummer von **Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften**, wovon die Schilderung einer Reise durch Norwegen von E. Thiessen und ein Artikel über das „Westfälische Bauernhaus" von J. B. Nordhoff besonders hervorzuheben sind. An belletristischen Beiträgen bringt dieses Heft den Beginn einer größeren Erzählung mit literarhistorischem Hintergrunde: „Aretin und sein Haus" von Rudolf v. Gottschall, und eine sehr interessante Novelle „Andrée" von Olga Wohlbrück. Ueber „Anton Rubinstein" hat Oskar Linke einen recht gediegenen Aufsatz geliefert, und Moritz Brasch behandelt das „Problem des Völkerfriedens in Vergangenheit und Gegenwart."

* Auf ein lange vernachlässigtes Gebiet, dem sich neuerdings die schöpferische Kraft unserer Künstler wieder zuzuwenden beginnt, lenkt Paul Dobert im jüngsten (17.) Heft der illustrirten Halbmonatsschrift **„Vom Fels zum Meer"** (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) unsere Aufmerksamkeit durch einen interessanten Aufsatz, der den Titel „Ex Libris" führt. „Ex Libris", jene Bücherzeichen, die im Mittelalter einst in hoher Blüthe standen und die der Sammlertrieb unserer Zeit wieder in die Mode gebracht hat, werden uns in zum Theil farbigen Bildern vorgeführt und sind vortrefflich reproducirt. Letzteres gilt auch für die übrige illustrative Ausstattung des an anregenden und actuellen Artikeln (erwähnt seien „Newyork" von P. Hann, „Teslas Licht der Zukunft" von A. v. Fetting, „Staatsbankerotte" von Dr. J. Leuthold) überaus reichen Hefts, und insbesondere für die größeren Kunstblätter: „König ist der Hirtenknabe" von H. Lindenschmit, „Maria begegnet einem Hirtenknaben" von J. Scheurenberg und „Toilette" von G. Simoni. Daß dabei die Belletristik nicht zu kurz kommt, beweist der neueste Roman von Marie Bernhard „Forstmeister Reichardt", der sich als dritter im Bunde den bereits früher besprochenen von F. v. Zobeltitz und C. Busse zugesellt.

Zuschriften an die Redaction.

Die traurige Lage der Fischer in Folge des Durchstichs.

In welche traurige Lage die Fischer der Ortschaften Neufähr, Bohnsack etc. durch den Durchstich bei Siedlersfähre gerathen sind, dürfte wohl allgemein noch unbekannt sein, denn man liest und hört wohl überall die Bewunderung des großartigen Baues, aber niemals die Frage: Sind dadurch auch nicht die Fischer geschädigt? Können sich dieselben auch noch heute so wie früher ernähren? Auf diese Frage können wir nur antworten, meine geehrten Leser: „Wir sind total niedergeschlagen."

Wenn wir unsere jetzige Lage betrachten, welche sich in Anbetracht der kurzen Zeit seit dem Durchstich gegen die frühere zu einer wirklich jammervollen gestaltet hat, so sehen wir mit Schrecken in die Zukunft und müssen uns fragen: „Wo sollen wir nun hin, was sollen wir nun beginnen?"

Die Schraffirung von a bis c bildet die Ostcoupirung, welche im Jahre 1882 bis ungefähr 1885 gelegt wurde, wodurch die Hauptströmungen zu Fischereizwecken d e abgeschnitten wurden. Wir hatten also vor Legung der Coupirung 3 Ausmündungen. In diesen 3 Ausmündungen mußte jeder Stromfisch bei fast jeder Windrichtung einpassiren. Z. B. die Strömung d, die sogenannte Mittelrinne, kam auf südwestlichen und die Strömung e, die sogenannte Ostrinne, auf westlich-nordwestlichen Winden zur Geltung.

Es ist nun leicht erklärlich, daß schon die Abschneidung der genannten Strömungen unseren Fischfang sehr beeinflußte und ist derselbe seit der Zeit bedeutend geringer gewesen als früher, und zwar insofern, weil die sogenannte Westrinne, wie f zeigt, dem Stromfisch nur günstigen Einzug auf östlichen Winden bot. Da nun der Zugfisch nur in Massen aufzieht, wenn ihm der Strom direct auf den Kopf schlägt, so wird es wohl jedem geehrten Leser klar sein, daß schon die Fischer durch diese Abschneidung der genannten zwei Strömungen großen Schaden gelitten haben, aber trotzdem konnten wir uns noch ernähren und war immer nur unser Wunsch, daß der damals projectirte Durchstich nur nicht zur Ausführung kommen möchte, denn wir sahen voraus, welchen Nutzen derselbe uns Fischer bringen könnte. Doch leider ist der große Bau zur Ausführung gekommen und hat sein Ende so weit erreicht, daß dem Strom bereits freier Lauf in demselben gegeben worden ist.

Wir Fischer sehen nun unseren Untergang kommen, denn aus dem Munde eines Jeden von uns hört man nur Noth und die Klage, noch nie einen solchen schlechten Fischfang gehabt zu haben, wie in diesem Jahre; kein Menschenalter kann sich denken, jemals einen so mühseligen Fischfang gehabt zu haben. Dieses alles aber wird erst noch den Gipfel durch die Durchcoupirung der alten Weichsel, mit welcher nun eifrigst begonnen wird, erreichen, wodurch wir in kurzer Zeit vom Strom frei sind und dann vollständig erwerblos dastehen. Wer aber hilft uns? Wer vertritt uns? Ein jeder ist gespannt, das große Werk zu betrachten, aber von Interesse an der Lage der Fischer vernimmt man keine Spur.

Man sollte meinen, es sei, wenn sonst niemanden, die Pflicht unseres bei der Wahlparole gewählten Vertrauensmannes, des Abgeordneten Herrn Meyer-Rottmannsdorf, oder sollte derselbe nicht so viel Interesse haben, sich über die Sache genau zu informiren?

Die Herren Agrarier klagen ihre Noth, ihr Getreide nicht theuer genug bezahlt zu bekommen, aber sie ernten doch dasselbe Quantum Getreide wie früher. Wo aber bleibt unsere Ernte? Wo bekommen wir nun Ersatz? Sonst haben wir uns stets gefreut auf unsere Herbsternte, welche uns soviel brachte, daß wir auch im Winter unser Brod hatten, was wird aber jetzt mit uns geschehen, wie wird es uns jetzt gehen? Stets sind wir froh gewesen, daß wir uns so lange ernähren konnten, wenn auch unsere Arbeit groß und schwer und unser Leben mitunter in größter Gefahr war, aber jetzt wächst der Jammer in den Familien der Fischer von Tag zu Tag. Sollte hierfür nicht Hilfe sein?

Es wäre dringend nöthig, daß diesem Elend, welches sich voraussichtlich noch immer mehr vergrößern wird, abgeholfen und vorgebeugt wird, und bitte ich unseren Herrn Vertreter, sich unserer anzunehmen und auf irgend eine Art und Weise Wege für uns zu bahnen, welche uns wieder in unsere frühere Lage versetzen.

Ein Fischer der Weichselausmündung.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Im Anschlusse an die aus dem Nachbörsenverkehr am Sonnabend hervorgekommene Hausse in heimischen Banken und in Rückwirkung des heutigen sehr belebten Wiener Börsenverkehrs und endlich auf die weitere Ermäßigung des Ultimogeldes auf $3\frac{1}{4}$ Procent war die Börse bei der Eröffnung in ganz ausgesprochener Festigkeit. Für die Lebhaftigkeit in Banken führte man unter anderem an, daß die Vertagung der Vorlage des Börsengesetzentwurfes an den Reichstag als günstiges Moment deshalb aufzufassen sei, weil bei der Wichtigkeit dieser einschneidenden Maßnahmen, die Handel und Industrie so innig berühren, es der reiflichen Erwägung bedarf, den Vorschlag der Börsen-Enquete einer weiteren Berathung zu unterziehen und daß daher jene Härten des Gesetzentwurfes in Wegfall kommen dürften. Sehr belebt waren Eisenwerthe zumeist auf Stückebedarf. In Bahnen waren schweizerische bei Bevorzugung der Jura-Simplonbahn sehr fest, österreichische gut erholt, Prinz Heinrichbahn fest einsetzend, später schwach auf Realisirungen; Warschau-Wiener Bahn und heimische Bahnen waren behauptet. Schiffahrtsactien waren anziehend, Trust-Dynamit fest, im Fondsmarkt waren heimische Anlagen sehr fest, internationale Renten fest, nur Italiener trotz des gemeldeten Wahlsieges schwach, Türkenloose höher, Kanada-Pacific behauptet. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde war das Geschäft weniger belebt, doch zumeist behauptet im Lokalmarkt und Fonds, später weitere Hausse in Eisenactien. Im weiteren Verlaufe waren Eisenactien weiter haussirend, zusammenhängend mit Zwangskäufen für die insolvente Firma Marcus Abel in Stargard in Pommern. Banken waren sehr fest, 3 procentige Reichsanleihe weiter anziehend. Schluß trotz partiellen Abschwächens der Grundtendenz fest, Türkenloose schwach. Nachbörse fest. Privatdiscont $1\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 27. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $335\frac{1}{8}$, Franzosen $365\frac{1}{2}$, Lombarden $86\frac{1}{4}$, ung. 4% Goldrente 103,40, ital. 5% Rente 88,90. Tendenz: fest.

Paris, 27. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente $101,17\frac{1}{2}$, 3% Rente $102,62\frac{1}{2}$, ungarische 4% Goldrente 103,56, Franzosen 910, Lombarden 237,50, Türken 25,90, Aegypter —. Tendenz: behauptet. — Rohzucker loco 27,50—28, weißer Zucker per Mai $28,87\frac{1}{2}$, per Juni $29,12\frac{1}{2}$, per Juli-August 29,50, per Oktbr.-Januar 30,00. — Tendenz: ruhig.

London, 27. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols $106\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $102\frac{3}{4}$, Türken $25\frac{3}{4}$, 4 % ungarische Goldrente $102\frac{1}{2}$, Aegypter $103\frac{1}{2}$, Platzdiscont $\frac{3}{4}$, Silber $30\frac{11}{16}$. — Tendenz: behauptet. — Havannazucker Nr. 12 $12\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $10\frac{1}{8}$. — Tendenz: matt.

Petersburg, 27. Mai. Wechsel auf London 3 M. 92,85

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 27. Mai. Tendenz: matt. Heutiger Werth 10,00 M bez. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 27. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai $10,27\frac{1}{2}$ M, Juni $10,27\frac{1}{2}$ M, Juli $10,42\frac{1}{2}$ M, August $10,52\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember $10,72\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Mai 10,20 M, Juni $10,17\frac{1}{2}$ M, Juli $10,32\frac{1}{2}$ M, August 10,45 M, Oktbr.-Dezember $10,67\frac{1}{2}$ M.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

* **[Baden-Baden]**, dieses eleganteste aller fashionablen Bäder, übt nach wie vor seine unverminderte Anziehungskraft auf ein distinguirtes Reisepublikum aus. Abgesehen von der allgemein bekannten, von den Römern schon gewürdigten Thermalquelle, hat sich das liebliche Schwarzwaldstädtchen seit lange als der bevorzugte Liebling solcher erhalten, die von dem aufreibenden Treiben der Großstadt und des öffentlichen wie gesellschaftlichen Lebens sich für einige Zeit zu herrlicher, frischer Gebirgsnatur flüchten und im köstlichsten Waldesodem für ihre geschwächten Nerven neue Spannkraft finden wollen. Die ausgezeichnete geographische Lage Baden-Badens, das vortreffliche Klima, die Mannigfaltigkeit seiner entzückenden unmittelbaren Umgebung, diese seltene Vereinigung von allen Reizen der Gebirgsnatur im engsten Umkreise, die man wo anders oft nur mühsam und auf große Entfernungen zusammensuchen muß, zieht Jahr für Jahr Tausende von Gästen aller Nationen dorthin, wo Natur und Kunst sich vereinen, um ihre Vorzüge verschwenderisch auszuschütten und einen wahrhaft idealen Aufenhaltsort zu schaffen, der der Sammelpunkt des gediegenen Wohlstandes ist. Das Vorurtheil, Baden-Baden sei während der Monate Juli und August ganz besonders heiß, ist ebenso ungerechtfertigt, wie das hinsichtlich der theuern Preise. Was das erstere betrifft, so läßt der frische, würzige Hauch, der, meilenweit über Tannenwaldungen hinstreifend, das Thal der Oos durchweht, die Empfindung unerträglicher Wärme überhaupt niemals aufkommen, und hinsichtlich des letzteren hat uns ein mehrwöchiger Aufenthalt in dem elegantesten der dortigen guten Hotels, dem Hotel Minerva, vom Gegentheil überzeugt. Seit der Eröffnung dieses im vornehmsten Stile geführten Hauses, das mit Recht den Zusatz „allerersten Ranges" verdient, wird dasselbe von den allerbesten Gesellschaftsschichten bevorzugt. Seine ausgezeichnete Lage inmitten seines eigenen herrlichen Gartens, unmittelbar an der zauberischen Lichtenthaler Allee, diesem Corso der Bäderstadt, seine mit allem Comfort moderner Ansprüche versehene innere Ausstattung, alles hat sich vereint und dem Hotel Minerva schnell eine erstaunliche Beliebtheit bei allen denen zu erwerben gewußt, welche die Vorzüge eines Hotels vornehmsten Genres und zu gleicher Zeit die Ruhe und Behaglichkeit eines distinguirten Privathauses zu genießen wünschen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Engl. Haus. Rolke a. Königsberg, Geh. Oberregierungsrath. Jobst nebst Gemahlin a. Stuttgart. Nöring a. Königsberg, Postbaurath. Frau Tonkünstler Rösch a. München. Ritter a. Petersburg. Börner a. Bamberg, Fabrikant. Sprengel a. Berlin, Techniker. Dr. Freund a. Aachen, Director. Liebsch a. Essen, Ingenieur. Lehmann a. Coblenz, Rechtsanwalt. Maßlow a. Magdeburg, Beamter. Dietrich a. Berlin, Foth a. Berlin, Großmann a. Morgenstern, Brauns a. Bremen, Holz a. Berlin, Lodtmann a. Bremen, Kabé a. Frankfurt a. M., Wolf a. Breslau, Baumert a. Glogau, Klebe a. Berlin, Hoffmann a. Wahren, Weferling a. Berlin, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Eckhoff a. Gr. Lüblow, Rittergutsbesitzer. Reifahrt a. Stettin, Versicherungsinspector. Plehn a. Kiel, Marine-Baumeister. Laga a. Berlin, Versicherungsinspector. Keller a. Carthaus, Landrath. v. Lucke a. Carthaus, Regierungs-Referendar. Büchtemann nebst Gemahlin a. Dt. Eylau, Oberstlieutenant. Tarrey a. Thorn, Moritzheim, Buck a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Graf Brockdorf-Ahlefeld a. Chinow, Rittergutsbesitzer. Bertram nebst Frl. Tochter a. Rexin, Rittergutsbesitzerr. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau. Repp nebst Sohn a. Thorn, Beamter. Rumpe a. Berlin, Postinspector. Schäpe a. Carthaus, Kreisthierarzt. Jochheim a. Kolkau, Rittmeister. Lieutenant Strehlke a. Oppalin, Rittergutsbesitzer. Lieutenant Neitzke a. Stolp i. P., Rittergutsbesitzer. Frl. Strehlke a. Oppalin. Pladeck a. Goldberg i. Schl., Fabrikant. Swiederski a. Plagwitz-Leipzig, Fabrikant. Rosenzweig a. Lemberg, Blumenthal a. Hannover, Fabian a. Berlin, Hornberger a. Stuttgart, Rosenwald a. Bamberg, Gray a. Warschau, Schröter a. Leipzig, Wernhardt a. Berlin, Reis a. Mainz, Reddig a. Berlin, Heymann a. Dresden, Spielhagen a. Leipzig, Neuhaus a. Charlottenburg, Lilie a. Marienwerder, Koch a. Berlin, Honigbaum a. Dresden, Vogelsang a. Hamburg, Kleinschmidt a. Erbach a. Rh., Kaufleute.

Hotel de Thorn. Fitzermann n. Gemahlin a. Dombrowken, Waldorsk a. Warschau, Poppitz a. Schneeberg, Paulsen a. Plauen, Preuße a. Chemnitz, Flemming a. Cöln, Höbel a. Berlin, Roß a. Coblenz, Brunnert a. Neuwied, Kastner a. Langenwiesen, Radehus a. Kiel, Kaufleute. Wiebe a. Neuteich, Landwirth. Fr. Wiebe a. Thymau, Gutsbesitzer. M. Wiebe a. Thymau, Landwirth. G. Wiebe a. Bromberg, Gefreiter. Frl. J. Wiebe a. Ostaszewo, Lehrerin. Koch a. Königsberg, Steuerrath. Strumy a. Eschendorf, Gutsbesitzer. Kulisch a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Haupt a. Berlin, Baumeister. Zabel a. Dirschau, Eisenbahn-Secretär, Lieut. der Reserve.

Hotel Germania. Schlemm nebst Gemahlin und Tochter a. Königsberg, General-Agent. Böhlk a. Gumbinnen, Gutsbesitzer. Müller a. Erfurt, Apotheker. Dr. Kasper a. Stettin. Schweizer a. Berlin, Apotheker. Stöckmann, Kis und Schreier a. Berlin. Rosenwald a. Königsberg, Kandt a. Zoppot, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Die mildeste aller Toilettenseifen ist

LOHSE's Lilienmilch-Seife

von **lieblichem Wohlgeruch**; erzeugt nach kurzem Gebrauche **rosigweisse, sammetweiche Haut** und erhält dieselbe **bis in's Alter zart und geschmeidig.** Nur echt mit dem in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders „Lohse". (1362

GUSTAV LOHSE, 45 Jägerstrasse 46, **BERLIN.**

In all. gut. Parfümerien, Drog. etc. des In- u. Auslandes käuflich.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Erweiterungsbau der Barackenschule in Neufahrwasser sollen öffentlich

am Dienstag, den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau auf dem Rathhause in einem Loose verdungen werden.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen werktäglich während der Dienststunden zur Einsichtnahme in dem vorgenannten Baubureau aus.

Gehörig verschlossene Angebote sind zur Terminsstunde bestellgeldfrei einzureichen. (9950

Danzig, den 23. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Feststellung des Stadthaushalts-Etats durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. April d. Js. wird hierdurch bekannt gemacht, daß mit Genehmigung des Bezirksausschusses vom 8. Dezember v. J. und mit Zustimmung der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 11. d. Mts. in der Stadtgemeinde Danzig für das Jahr 1. April 1895/96 200 Proc. der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 120 Proc. der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer, 100 Proc. der Betriebssteuer und 200 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. (10011

Danzig, den 20. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des oberhalb der Steinschleuse am rechten Mottlauufer belegenen ca. 8 ar 34 qm großen Uferplatzes, welcher sich vom Mottlauufer bis an die Fahrstraße vor dem Grundstücke Abegggasse Nr. 6/7 — dem sog. blanken Hause — erstreckt, vom 1. Oktober 1895 ab auf 3 Jahre, haben wir einen neuen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 5. Juni d. Js., Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassenlokale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden. (10010

Danzig, den 18. Mai 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Verdingung.

Für den Erweiterungsbau der Petri-Realschule hierselbst sollen folgende Arbeiten bezw. Lieferungen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Loos 1. Maurerarbeiten einschl. Lieferung der Steine.
Loos 2. Zimmerarbeiten einschl. Materialien.
Loos 3. Cementlieferung.
Loos 4. Kalklieferung.
Loos 5. Sandlieferung.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis

Montag, den 10. Juni cr., Morgens 10 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst Verdingungsanschläge gegen Erstattung der Copialien zu haben sind und die Bauzeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Die Eröffnung der Angebote geschieht zu derselben Zeit in Gegenwart der erschienenen Bieter. (9951

Danzig, den 22. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4000 Cubikmetern Kies soll öffentlich verdungen werden. Die dieser Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können in den Dienstzimmern der Stationen Lauenburg i. Pomm., Lusin und Neustadt Westpr. eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 25 Pfennigen von hier bezogen werden. (10035

Die Oeffnung der mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Kies" zu versehenden Offerten findet am 7. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Dienstzimmer der Inspection statt.

Stolp, den 25. Mai 1895.

Der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspection II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 1300 qm guten Kopfsteinen aus Granit soll vergeben werden. Bedingungen und Angebotsformulare liegen während der Dienststunden im Stadtbauamt aus, können auch von dort gegen postfreie Einsendung von 60 ₰ bezogen werden. Lieferfrist 6 Wochen.

Termin zur Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote, welchen Proben beigefügt sein müssen, **am Mittwoch, den 5. Juni 1895**, Vormittags 11½ Uhr, im Stadtbauamt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Stolp i. Pomm., 22. Mai 1895.

Der Stadtbaurath.

Schulz. (9978

Dampfer „Wanda", Capt. **Joh. Boeck,** ladet Dienstag u. Mittwoch in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**

Güter-Anmeldungen erbittet (10025

Ferd. Krahn, Schäferei 15.

SS. „Pauline",

Capt. Kroeger,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Connoissementen über Durchgangsgüter ex SS. „Marguerite Franchetti", SS. „Alvarado", SS. „Phoenicia" und SS. „Eduard Bohlen" wollen sich melden bei (10024

Ferdinand Prowe.

Schuhwaaren

aller Art, dauerhaft in eigener Werkstatt angefertigt, vom **einfachsten bis elegantesten Genre,** empfiehlt

Gustav Müller,

Schuhmachermeister, (9671

1. Damm 16, Goldener Stiefel.

NB. **Reparaturen** werden schnell und sauber angefertigt.

Kneippkur- und Naturheilanstalt

Ostseebad Brösen, bei Neufahrwasser - Danzig.

Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- und Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis u. franco durch den Besitz. **Hermann Kulling** od. d. dirig. Arzt Dr. med. **Börsch.**

Neumärkische Ofenfabrik Actien-Gesellschaft

Giesenbrügge bei Adamsdorf N/M.

offerirt

feine weisse und **farbige Schmelzöfen,** sowie **hochelegante Altdeutsche Oefen** u. **Kamine** zu Engros-Preisen. (9498

Muster und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Nach Elbing und Tiegenhof (resp. **Platenhof**) fährt Dampfer „Julius Born" jeden Mittwoch und Sonnabend. (9130

Von Elbing: **Montag** und **Donnerstag.**

Ad. von Riesen.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näh. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Danzig nur echt i. d. Schwanapotheke, Neugartenapotheke, Rathsapotheke Langenmarkt 39, Engros: Rathsapotheke, Langenmarkt 39; in Neuteich: nur i. d. Apotheke à Fl 60 und 150 ₰. (921

Fabr. C. C. Spranger [illegible]

Auctionen!

Auction.

Donnerstag, den 30. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich **Töpfergasse 16** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 zweith. mahag. Vertikow,
1 zweith. nußb. Vertikow

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (10029

Wilh. Harder,

Gerichtsvollzieher in Danzig, **Altstädt. Graben 58.**

!Bart! und Haarwuchs schnell. Beförd. gross. Erfolg. garant. Neu! Neu!

p. Nachn. od. Eins. v. nur 1,80 Mk. à Fl. m. Gebrauchsanw. innerh. Deutschl. n. d. d. Parfümerie H. Kiko, Werl, Bachstr. 324.

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung"** sind folgende Loose käuflich zu erwerben:

Marienwerder Districtsschau-Lotterie, Ziehung am 29. Mai. Loos zu 1 Mk.

Weimarer Kunst-Lotterie, 1. Ziehung am 15—17. Juni. Loos zu 1,10 Mk.

Marienburger Lotterie, Ziehung am 21. u. 22. Juni Loos zu 3 Mk.

Schneidemühler Pferde-Lotterie, Ziehung am 6. Juli. Loos zu 1 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Zur Reisesaison

empfehle mein großes Lager in **Koffern, Reisetaschen, Touristentaschen, Plaidrollen u. Riemen,** **Trinkflaschen, Kleiderkasten u. Reise-Necessaires, Taschen m. Necessaire-Einricht.**

Adolf Cohn

Langgasse 1. (6455

Reine Südweine.

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae Christi etc., direkt importirt, hochfeine Qualität, 6 **Flaschen** (¾ Liter) **10 Mk., 12 Fl. 17** Mk., **24 Fl. 32** Mk. incl. Glas u. Kiste franco u. zollfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme. (523

Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von *M. 450,— ab.*

Wer borgt einem strebsamen verheirath. jung. Mann, der in

Cansas, Amerika,

wohnhaft ist, **4500** M zu 6 % Zinsen auf drei Jahre? Sicherheit wird gewährt, es soll zur Vergrößerung seiner Farm dienen.

Gefl. Offerten unt. 9991 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dankſagung.

Mein Kind Anna, damals ¼ Jahr alt, wollte trotz sorgsamster Pflege nicht mehr gedeihen und nahm immer mehr ab, sodaß ich sie nur noch mit größter Mühe und Vorsicht betten und anziehen konnte. Da die Medicamente, welche unser Arzt verordnete, nicht anschlugen, wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeding, Homöopath** in **Düsseldorf, Königsallee 6,** und hatte ich die Freude, schon nach 14 Tagen mein Kind genesen und zunehmen zu sehen, so daß sie jetzt (8 Jahre alt) frisch und gesund ist, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank sage. (9977

Kettwig, Kirchtreppe 4.

Carl Dorr.

Die Holz-Jalousienfabrik von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72, empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Grabeinfassungen

aus einem Stück bestehend, mittelst Maschinen hochfein polirt, fertigt seit Jahren und hält stets vorräthig (7493

A. Kummer Nachflgr., Elbing,

Cementröhren-u. Kunststeinfabrik.

Geprüfte Krankenpflegerin zu erfragen Hinterm Lazareth 31. 10031) Masseuse **Wellhausen.**

Küpfermeister.

Eine Holländische Firma wünscht in Verbindung zu treten mit einem Küpfermeister, bekannt mit dem Handel in leeren holländischen **Heringsfässern,** geneigt diesen Artikel à contant zu kaufen.

Offerten sub L. B. 170 an **Haasenstein & Vogler, Rotterdam.**

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten

zu bekannt billigen Fabrikpreisen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

En gros. — En detail. (10034

Prüfet Alles **behaltet** das Beste dann giebts glänzende Feiertage.

Das **vorzüglichste Metall-Putz-Mittel** ist und bleibt unser heller Metallputzglanz „Amor" und ist **nicht zu verwechseln** mit rother Pomade oder anderfarbigen Präparaten.

Man verlange ausdrücklich: **Metall-Putz-Glanz**

Amor

in ovalen Dosen à 10 ₰ oder auch in größeren Dosen zu 20, 60, 100 ₰ oder M 2,—. Zu haben in allen Drogen-, Seifen-, Colonialwaarenhandlungen und Küchenmagazinen ꝛc.

Fabrikanten **Lubszynski & Co.,** Berlin C.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld

Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit! Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!

Somatose

Cacao zum Trinken — **Biscuit** — **Chocolade** zum Essen

mit ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose hergestellt durch

Gebr. Stollwerck, Köln.

Der Nährwert von Chocolade & Cacao wird ganz besonders erhöht durch den Zusatz von

Somatose

der Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen

Nährmittel.

klinisch geprüft und empfohlen bei Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose, für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten Niederlagen Stollwerck'scher Chocolade & Cacao

---

Für Stricker u. Weber offerirt **P. Hauck,** Werdau i. S. Shoddy, Streichgarn, Wolle, Mohair, Vigogne, Mule, Futterchus und Watergarne, 5 und 10 kg. per **Nachnahme.**

Gummi-

Waaren-Bedarfs-Artikel zur Gesundheitspflege vers. **Gust. Graf, Leipzig.** Preisl. g. Freicouv. m. drfgesch. Adr.

Heirathspartien, reich und passend. Stets große Auswahl in unserem Journal. Fordern Sie Zusendung. Porto 10 Pf. erbeten, für Damen umsonst. Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2. (863

Kapitalisten,

welche ihr Vermögen durch solide Speculationen vergrößern wollen, bietet sich Gelegenheit in reichlichem Maße durch einen soliden Vertreter eines ersten Budapester Bankhauses, welcher zufolge seiner Beziehungen zu maßgebenden Finanzkreisen über **alle intimen Vorgänge** an der Budapester Börse auf das genaueste unterrichtet ist. Nähere Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt unter Chiffre „Großer Verdienst" an die Hauptpost restante Budapest. (9856

Hypotheken-Capital

offerirt

Wilh. Wehl, Danzig,

Frauengasse 6. (1288

An- u. Verkauf.

Ein Grundstück,

worin seit lang. Jahr. Speditions-, Holz-, Kohlen- u. Baugeschäft betr. wird, ist in gr Stadt der Provinz Posen, wo reger Eisenbahn- u. Schiffahrtsbetrieb herrscht, günstig zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 9480 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Grundstück

in Dirschau, am Markte gelegen, beste Geschäftslage, worin sich ein altes **Materialwaaren-** und **Schankgeschäft** befindet, soll Umstände halber sofort verkauft eventl. auch verpachtet werden.

Näheres bei (9690

C. Eisenack, Dirschau.

Geldschrank billig abzugeben **Kopf. Matzkauschegasse 10.**

Ein ff. Nivellir-Instrument,

fast neu (mittelgroß) mit Umlegen des Fernrohrs, Kasten sowie Statif und Latte ist für einen billigen Preis zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 10026 an die Exped. dieser Zeit. erbeten.

Zeitungs-Verkauf.

In einer größ. Provinzialstadt ist eine vorz. einger. Druckerei mit 2 täglich erscheinenden gut eingef. Zeitungen von sofort oder später zu verkaufen, da der derzeitige Besitzer s. v. Geschäft zurückzuziehen wünscht. Die Druckerei besitzt vorzügl. Accidenzkundschaft Anzahlung 40 000 bis 50 000 Mark.

Offerten unter Nr. 9895 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein hocheleg. nußb. **Pianino** ist billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, parterre.

Eine englische alterthümliche

Stubenuhr

ist **Hundegasse 75, 3 Tr.,** billig zu verkaufen.

Selbstfahrer.

Ein fast neuer Selbstfahrer zu verkaufen **Langgarten Nr. 62.**

Ein gut erh. **Pianino** habe ich preiswerth zu verkaufen.

Zu besehen Breitgasse 123 II bei Fräulein **Sikorski,** Mittags von 11—1 Uhr. Näheres bei **Constantin Ziemssen,** Zoppot.

Stellen.

Fabrikcomtoirist,

zuverlässig, erfahren, flotter Schreiber, wird gesucht f. e. große Fabrik in Westpreußen. (10013

Offert. m. Gehaltsanspr. sub J. V. 50 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Eine cautionsf., mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertr. Dame s. z. 15. Juni Stellung i. e. Comtoir.

Adressen unter Nr. 9727 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vertreter

gesucht von einer der **ältesten,** leistungsfähigsten (9790

Fruchtsaftpresserei Schlesiens

gegen gute Provision. Specialität: **Himbeersuccus.**

Off. unt. **V. 1309 an Rudolf Mosse, Breslau.**

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Andreas Saxlehner

k. u. k. Hof-Lieferant — Besitzer der

Hunyadi János Bitterquelle.

In allen Apotheken & Mineralwasser-depôts.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt.

Anerkannte **Vorzüge:**

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.

Leicht, ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Während der

Districts-Thierschau in Marienwerder

werden wir einige schöne junge Bullen der ostfriesischen Raçe im Gasthofe des Herrn **Moser,** Graudenzer Straße, zum Verkauf stellen.

Auch nehmen wir Aufträge auf Lieferungen von Zuchtvieh der ostfriesischen, jeverländischen und oldenburgischen Raçe, sowie ½ u. 1½ jährige hannöversche und oldenburgische Fohlen entgegen.

M. W. Cohen & Sohn,

Vieh-Lieferanten,

Neustadt-Gödens (Ostfriesland).

Verkauf wegen Aufgabe der Fabrikation.

1 20 pf. **Locomobile** nebst 30 Meter Drahtseilbetrieb,
ca. 1500 Meter Feldbahn, theils fest, theils **transportabel,** 700 mm Gleisspur, 65 mm Stahlschienen,
1 Reißwolf für Torfstreu,
1 Elevator für Torf,
1 Schüttelsieb (rund),
1 Hebelpresse nebst Antrieb,
Transmissionen,
2 Rollwagen,
diverse Utensilien **sind zusammen oder einzeln zu verkaufen.**

Alles gut erhalten. (9982

Torfstreufabrik Ludwigsburg bei Gerdauen Ostpreußen.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene

Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!

Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!

Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco

von dem alleinigen Fabrikanten

Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit und dem Namenszug

---

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet dauernde Stellung. Gehalt, bei freier Station im Hause, monatlich 40 M.

W. Borkowsky, Marienburg.

Wohnungen.

Fleischergasse 72

ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zu vermiethen. (9999

Meldungen parterre.

Fleischergasse 43, 1. Etage, sind sofort 2 Zimmer, Entree, Küche, Keller ꝛc. preiswerth zu vermiethen. Besichtigung von 9—12 Uhr Vormittags. (9994

Zoppot,

Rickertstraße Nr. 18 a, Winterwohn., best. a. 3 Zimmern u. Zubehör v. 1. Oktbr. zu verm.

Zoppot,

Promenadenstr. 20,

ist die Wohnung erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Balkons, Küche u. Mädchenstube von sofort anderweitig zu vermiethen.

Näheres daselbst oder Langenmarkt 47 bei W. Unger.

Zoppot,

Pensionat Villa Martha

Parkstraße 4, hält sich bestens empfohlen.

Für sogleich oder später

sind neu decorirte Wohnungen von 5 und 3 Zimmern, Zubehör auch Badekab., Balkon, Garten, auf Wunsch Pferdestall, Sandgrube 6—8 zu vermiethen.

Näheres parterre rechts.

Die **großen Kellereien** im Hause Breitgasse Nr. 10 sind sofort oder später billig zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage bei **Schubert.** (9837

Gesucht Landaufenthalt

mit vollst. Pension auf 4 bis 6 Wochen (Juni-Juli) für eine Dame u. ein Kind. **Försterei bevorzugt.**

Offerten mit Preisangabe unter 9916 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer u. Kabinet ist an 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Pension, v. sogl. **Poggenpfuhl 30 II** zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Vorst. Graben 31, 2 Tr.**

Espenkrug

bei Oliva, Parisergarten, bei der Förster-Wittwe Wicht ist vom 1. Juli d. J. für den Sommer eine Wohnung p., besteh. aus 2 Zimmern, Entree, Küche, einzelne Zimmer, 1. Etage hoch 3 Zimmer u. Kammer zu vermiethen. Ein großer Grasgarten mit hohen Buchen und Obstbäumen, 5—8 Minuten nach der Kgl. Forst. Alles Nähere zu erfragen Danzig, Wiesengasse 5. **Lindenau.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.

Restaurant erster Klasse.

Einziger Restaurationsgarten der Stadt.

Frühstück-, Mittags- u. Abendspeisenkarte

zu mäßigen Preisen.

Ausschank von Königsberger Schönbuscher und Münchener Kindlbräu.

Säle zu Gesellschaften und Hochzeiten.

102) Hochachtungsvoll **J. W. Neumann.**

Etablissement

Danziger Actien-Bierbrauerei

Kleinhammer-Park (Langfuhr).

Täglich Concert

vom Musikcorps des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Heinrich Recoschewitz.**

Heute und folgende Tage:

Grossartige

Thurmseil-Production

der Künstlergesellschaft

Kolter-Talaschus,

6 Personen, staunenerregende Leistungen, noch nie dagewesen: **Besteigung des Thurmseils** durch die kleine **7 jähr. Tochter „Gretchen"** des Herrn Kolter-Talaschus.

Anfang Wochentags 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Entree Wochentags 15 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener **frei.** (9964

Entree Sonntags 25 Pf., Kinder 10 ₰.

F. W. Manteuffel.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig